



# Kinderarmut in Südtirol Die Situation von Ein-Eltern-Haushalten

## Pressemitteilung

zur Pressekonferenz der Plattform für Alleinerziehende  
am 15. November 2010

---

Eine Initiative der ...



**SÜDTIROLER PLATTFORM**

**FÜR ALLEINERZIEHENDE  
PER FAMIGLIE MONOGENITORIALI**

und von ...

Sozialforschung und Demoskopie
<b>apollis</b> OHG-snc
Ricerche Sociali e Demoscopia
Dominikanerplatz 35 Pzza Domenicani, 35 I-39100 BOZEN-BOLZANO

## Zusammenfassung

**Kinder in Ein-Eltern-Haushalten und in kinderreichen Familien haben – auch in Südtirol – ein deutlich höheres Armutsrisiko zu tragen. Dieses Risiko betrifft die finanzielle Ausstattung der Familie ebenso wie die zentralen Lebensbereiche Wohnen, Freizeit und Urlaub. Kinder aus Familien mit nur einem Elternteil finden sich auch überdurchschnittlich häufig unter den Klienten der Sozialdienste. Eine Studie des Instituts für Sozialforschung **apollis**, Bozen untermauert diesen häufig beklagten Umstand mit einer Vielzahl von empirischen Daten.**

**Die Hauptergebnisse der Studie, die auf Anregung und im Auftrag der Plattform für Alleinerziehende entstand, wurden am Montag, dem 15. November 2010 von den Autoren Tobias Troger und Hermann Atz im Rahmen einer Pressekonferenz vorgestellt.**

## Zielsetzung

Aus Einkommensstatistiken und wissenschaftlichen Untersuchungen ist bekannt, dass (mehrere) Kinder in modernen Gesellschaften generell das Armutsrisiko erhöhen, dass dieses aber in Ein-Eltern-Haushalten nochmals ansteigt. Doch für Südtirol gibt es bislang nur wenige verlässliche Daten, die zudem meist nicht mehr aktuell sind. Diesem Mangel will die vorliegende Studie – so gut als möglich – abhelfen.

Die Ergebnisse sollen vor allem dazu dienen

- ➔ die spezifischen Schwierigkeiten von Ein-Eltern-Familien sichtbar zu machen
- ➔ die Öffentlichkeit für das Problem zu sensibilisieren
- ➔ treffsichere soziale Unterstützungsmaßnahmen zu erarbeiten.

## Methode

Die Studie nähert sich der Thematik von verschiedenen Seiten. Zunächst werden die verfügbaren Daten der amtlichen Statistik und der Sozialberichterstattung gesichtet und in einen internationalen Kontext gestellt.

Das Herzstück der Untersuchung bildet jedoch eine Sonderauswertung des sogenannten Südtiroler Haushaltspanels, einer umfassenden

Befragung, die das WIFO der Südtiroler Handelskammer vor einigen Jahren hat durchführen lassen. Die Analyse betrifft wichtige Aspekte der Lebenslage, insbesondere die Dimensionen Lebensführung, Wohnsituation und Wohnumfeld.

So ist es – trotz der dürftigen Datenlage – gelungen, ein facettenreiches Bild über die Situation von Ein-Eltern-Familien zu zeichnen. Auch wenn es auf statistischen Informationen beruht, die häufig schon einige Jahre alt sind, sprechen die Ergebnisse eine so klare Sprache, dass auch aktuellere Daten daran kaum etwas ändern dürften.

## Ergebnisse

### A Sozialhilfearmut

Menschen, welche die Dienste der Sozialhilfe in Anspruch nehmen, bilden sozusagen die Spitze des Eisbergs sozialer Notlagen.

Eine grobe Schätzung ergibt, dass im Jahr 2008 etwa 500-600 Ein-Eltern-Haushalte (12% von 4.600) – das wären ca. ein Prozent aller Haushalte mit minderjährigen Kindern bzw. zwischen fünf und zehn Prozent der Alleinerziehenden – in den Genuss der Finanziellen Sozialhilfe gekommen sind. Eine weitere Maßnahme finanzieller Natur, die Kindern in Ein-Eltern-Haushalten zugute kommt, ist der Unterhaltsvorschuss. Er wurde 309 Antragstellerinnen und Antragstellern gewährt.

Allgemein sind für die Kinder und Jugendlichen, die mit den Sozialdiensten in Berührung kommen, neben rein finanziellen Schwierigkeiten der Familie oft auch andere Notlagen erkennbar sind: der Verlust eines oder beider Elternteile, psychische Probleme oder Suchtabhängigkeit von Eltern, Beziehungsprobleme – insbesondere in Trennungssituationen.

### B Sonderauswertung Lebenslagenarmut

Die Daten des Südtiroler Haushaltspanels haben es erlaubt, die Situation verschiedener Haushaltstypen mit Kindern untereinander und mit dem Durchschnitt aller Haushalte zu vergleichen. Wichtige Ergebnisse sind (siehe auch die Tabelle im Anhang):

17% der Ein-Eltern-Haushalte können es sich nicht leisten, einmal im Jahr in den Urlaub zu fahren (Gesamtdurchschnitt 14%).

34% der Ein-Eltern-Haushalte müssen aus finanziellen Gründen darauf verzichten, einmal pro Monat ins Restaurant zu gehen (Gesamtdurchschnitt 20%).

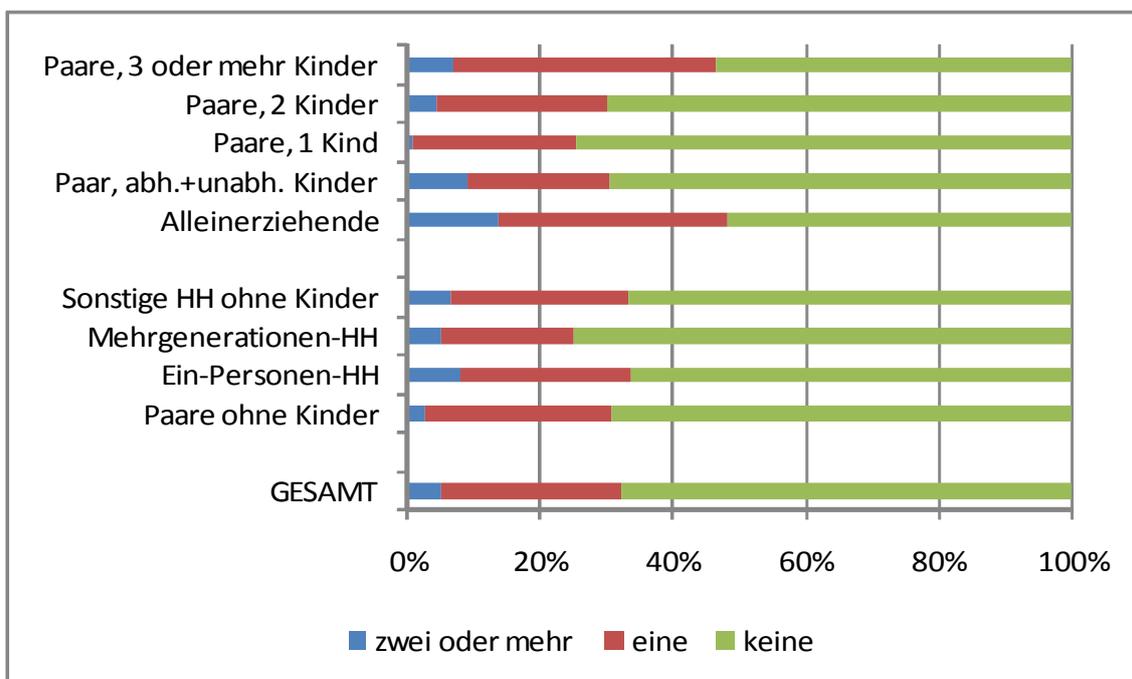
In 21% der Ein-Eltern-Haushalte gab es im Jahr 2004 mindestens einmal Schwierigkeiten, die Haushaltsrechnungen rechtzeitig zu bezahlen (Gesamtdurchschnitt 8%).

In 24% der Ein-Eltern-Haushalte brauchen – auf ein Jahr gesehen – ihre finanziellen Reserven auf oder müssen gar Schulden machen (Gesamtdurchschnitt 11%).

Die obigen Ergebnisse decken sich auch mit den subjektiven Einschätzungen der Betroffenen: Ein-Eltern-Haushalte sind wesentlich häufiger als alle anderen Haushaltstypen mit dem Einkommen unzufrieden (21%), finden ihre finanzielle Situation problematisch (31%) und beklagen eine Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr (41%).

Hinsichtlich der Wohnsituation (Bauzustand, Größe, Heizung) scheint es Alleinerziehenden etwas besser zu gehen als kinderreichen Familien, die hier die größte Benachteiligung aufweisen – was aber nicht wirklich verwundert.

Dagegen leben Ein-Eltern-Haushalte am häufigsten an Orten, die Umweltprobleme mit sich bringen. Mehr als ein Viertel aller Haushalte dieses Typs hat in mindestens zwei der drei erhobenen Aspekte (Lärm, schlechte Luft, Vandalismus) Probleme.



**Abbildung 1: Anzahl der Dimensionen, in denen zwei oder mehr Benachteiligungen vorherrschen – Haushaltspanel 2005**

In der Gesamtschau zeigt sich ein eindeutiges Bild (siehe Abbildung 1): Ein-Eltern-Haushalte sind von allen Haushaltstypen am stärksten benachteiligt: rund 14% sind in zwei der drei untersuchten Dimensionen (allgemeine Lebensführung, Wohnsituation und/oder Wohnumfeld), fast die Hälfte in mindestens einer Dimension. Auch kinderreiche Familien und Paare mit abhängigen und unabhängigen Kindern weisen überdurchschnittlich viele Benachteiligungen aus.

### **Schlussfolgerungen**

Ohne einer Debatte über Maßnahmen zugunsten von Alleinerziehenden, die in Südtirol notwendig und erfolgversprechend wären, vorzugreifen zu wollen, ergeben sich als Schlussfolgerungen:

- ➔ Finanzielle Schwierigkeiten gehen häufig mit Benachteiligung in zentralen Lebensbereichen wie allgemeine Lebensführung (z. B. Urlaubsgewohnheiten, Restaurantbesuch), Wohnsituation und Wohnumfeld einher. Typisch für die Situation von Ein-Eltern-Haushalten ist das viel häufigere Auftreten von Mehrfach-Benachteiligungen.
- ➔ Die wirtschaftliche Situation eines Haushalts ist meistens von der Möglichkeit seiner Mitglieder zu beruflicher Tätigkeit und dem daraus erzielten Einkommen bestimmt. Alleinerziehende können eine solche Tätigkeit aber nur in dem Umfang ausüben, als die Betreuung ihrer Kinder gewährleistet ist. Daraus folgt, dass finanzielle Förderungen allein zu wenig sind, um die Benachteiligung von Kindern in Ein-Eltern-Haushalten auszugleichen, sondern es auch Sachleistungen und andere Formen der Unterstützung braucht. Der Ausbau von leicht zugänglichen und bedarfsgerechten Angeboten der Kinderbetreuung für verschiedene Altersgruppen spielt hierbei eine zentrale Rolle, doch auch an die Erfüllung anderer Grundbedürfnisse wie Wohnung, soziale Kontakte oder Freizeitmöglichkeiten ist zu denken.
- ➔ Angesichts des Mangels an aktuellen, aussagekräftigen Daten wäre auch der Aufbau einer regelmäßigen und genauen Beobachtung der Situation von Ein-Eltern-Haushalten als Teil der Sozial- bzw. Armutsberichterstattung äußerst wünschenswert.

## Anlage

### Fragen zur allgemeinen Lebensführung und zur finanziellen Situation – Haushaltspanel 2005

<i>Frage</i>	<i>depriviert falls</i>	<i>Alleinerziehende</i>	<i>Kinderreiche Familien</i>	<i>Alle Haushalte</i>
Fahren Sie mindestens eine Woche pro Jahr in die Ferien? (weg von zu Hause)	Nein. Grund: nicht leistbar	17%	19%	14%
Gehen Sie mindestens einmal pro Monat zum Essen ins Restaurant?	Nein. Grund: nicht leistbar	34%	30%	20%
Ist es im Jahr 2004 einmal vorgekommen, dass Sie Schwierigkeiten gehabt haben, die Haushaltsrechnungen rechtzeitig zu zahlen?	Ja	21%	16%	8%
Wenn Sie an alle Einnahmen und Ausgaben denken, die Sie in Ihrem Haushalt in einem Jahr haben, würden Sie sagen, dass Ihr Haushalt: Geld auf die Seite tut; das ausgibt, was hereinkommt; sein Vermögen oder seine Reserven aufbraucht; Schulden macht?	Haushalt braucht sein Vermögen oder seine Reserven auf ODER macht Schulden	24%	21%	11%
Wie sind Sie insgesamt zufrieden mit der finanziellen Situation Ihres Haushalt?	Nicht Zufrieden	21%	16%	13%
Wie gut kommen Sie in Ihrem Haushalt mit dem Einkommen zurecht?	Schwierig	31%	14%	14%
Wie hat sich die finanzielle Situation Ihres Haushalts im Vergleich zu vor einem Jahr verändert?	Verschlechtert	41%	16%	27%

#### Daten zu Abbildung 1:

	<i>zwei oder mehr starke Benachteiligungen</i>	<i>eine starke Benachteiligung</i>	<i>keine starke Benachteiligung</i>
<b>GESAMT</b>	<b>5,2%</b>	<b>26,8%</b>	<b>68,0%</b>
Paare ohne Kinder	2,7%	28,0%	69,3%
Ein-Personen-HH	7,8%	25,7%	66,4%
Mehrgenerationen-HH	5,0%	20,0%	75,0%
Sonstige HH ohne Kinder	6,7%	26,7%	66,7%
<b>Alleinerziehende</b>	<b>13,7%</b>	<b>34,5%</b>	<b>51,7%</b>
Paar, abh. + unabh. Kinder	9,1%	21,2%	69,7%
Paare, 1 Kind	1,0%	24,5%	74,5%
Paare, 2 Kinder	4,4%	25,8%	69,8%
Paare, 3 oder mehr Kinder	7,0%	39,5%	53,5%